



LANDESRATFORUM

INFORMATIONSBLETT DES LANDESRAT DER UNGARND EUTSCHEN
CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN

PROGRAMM VORSCHAU

**XV. TANZGALA
SAAR/SZÁR
09. FEBRUAR
2013
16 UHR
SPORTHALLE**

WICHTIG

23. März 2013

**VOLLVER-
SAMMLUNG
UND
NEUWAHLEN
DES
VORSTANDES
DES
LANDESRATES**

**LandesratForum
in Internet
www.
landesratforum.de
www.
landesrat.mx35.de**



17. FESTGALA DER UNGARND EUTSCHEN SELBSTVERWALTUNGEN AM 12. JANUAR 2013



Dieses Jahr wurde zum 17. Mal der Tag der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen am Jahrestag der Gründung der 1994 das erste Mal gewählten ungarndeutschen Minderheitenselbstverwaltungen (MSV) begangen. Die Landesverwaltung der Ungarndeutschen (LdU) veranstaltete zu diesem Anlass ihr Galaprogramm am 12. Januar 2013 im Kongresszentrum zu Budapest.

Diese Gala, an der die besten ungarndeutschen Kulturgruppen und Solisten ein niveauvolles Programm präsentierten, stand unter der Schirmherrschaft des BOTSCHAFTER DER REPUBLIK ÖSTERREICH DR. MICHAEL ZIMMERMANN.

Im Foyer des Kongresshauses wurde die aus allen Ecken Ungarns herbei strömenden Gäste von der Kapelle „Die Adlersteiner“ aus Werischwar mit donauschwäbischen Weisen begrüßt.

Nach dem Abspielen der Ungarischen Hymne und der Volkshymne der Ungarndeutschen, musikalisch von der Kapelle des *Musikvereins Wetschesch* und der *ungarndeutschen Nationalitäten Blaskapelle aus Bohl*, begleitet vom *Gemischten Chor aus Bohl* und dem *Chor des evangelischen Gymnasiums „Sandor Petöfi“ aus Bonnhard* machte die *Blasmusikkapelle des Musikvereins Wetschesch* unter Kapellmeister IMRE SZABÓ (Konzertmeister ZSOLT LÁNG, die musikalische Leitung hat JOSEF FAZEKAS) mit dem *Abendleuten-Walzer* und der *Hackl-Polka* den Anfang des Kulturprogramms.

Unsere Programme werden unterstützt:





**BILDER VON DER
NATIONALEN
GEDENKFEIER
DER VERTREIBUNG DER
UNGARND EUTSCHEN MINISTER
BALOGH, EMMERICH RITTER,
EHRENWACHE BEI
VERTREIBUNGSDENKMAL
BOTSCHAFTER
MATEI HOFFMANN,
FRAUENCHOR AUS SCHAUMAR
MINISTER BALOGH BEI DER
KRANZNIEDERLEGUNG**



**STELVERTRETENDER STAATSSKRETÄR FÜR
NATIONALITÄTENANGELEGENHEITEN CSABA LATORCAI BEIM FESTAKT**

Den Ehrenschatz der Feierstunde am 12. Januar hatte der Botschafter der Republik Österreich in Ungarn, DR. MICHAEL ZIMMERMANN, übernommen, denn wie OTTO HEINEK, Vorsitzender der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, in seinem Grußwort hervorhob, möchten die Ungarndeutschen auch auf Österreich als zweites Mutterland blicken. Darauf begrüßte OTTO HEINEK die anwesenden Mitglieder der MSVs und alle anwesenden Gäste. Darunter befanden sich neben dem Festredner des Tages hochrangige Vertreter der österreichischen Botschaft, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland MATEJ HOFF-MANN, der Gesandte KLAUS RIEDL, beide mit Gattinen, auch KLAUS LODERER, der Vorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, außerdem auch

Botschaftsrat Pialek bei der Festrede



Vertreter der Kirche und der politischen Parteien. Besonders erfreulich war die Anwesenheit der ehemaligen Parlamentspräsidentin KATALIN SZILI, die bekanntlich während ihrer Amtszeit den Anstoß zur ersten Vertreibungskonferenz im ungarischen Parlament gab. OTTO HEINEK auf die neuen Strukturen innerhalb der Ministerien eingehend – sagte man müsse sich mit dieser neuen Situation zurechtfinden, die neuen Strukturen durch das Bildungs- und Verwaltungs-gesetz bergen viele Aufgaben und "der Schutz unseres Bildungswesens muss Priorität haben".

Die Grüße von Botschafter DR. MICHAEL ZIMMERMANN überbrachte Botschaftsrat ERICH PIALEK. In seiner Festrede meinte er dass die deutschsprachige Gemeinschaft ein hohes Ansehen genieße, die vielfältigen Kulturereignisse und die Gemeinschaft stünden im Fokus. Mit Blick auf die Zukunft befänden sich Bildung und Wissenschaft im Mittelpunkt, betonte der Botschaftsrat, der die österreichischen Bildungsinstitutionen und -zentren Revue passieren ließ.

Anschließend daran zeigte uns ILDIKÓ FRANK die Intendantin der Deutsche Bühne Ungarn von Lorient „Sylvester“.

Bei der Gala werden jedes Jahr die Valeria-Koch-Preise für Mittelschüler und junge Akademiker, die einen lobenswerten Beitrag für das Ungarndeutschtum geleistet haben, sowie die höchste Auszeichnung der Ungarndeutschen, die Ehrennadel in Gold für das Ungarndeutschtum, die für besondere Verdienste um das Ungarndeutschtum vergeben wird überreicht.

Dieses Jahr waren die Preisträger des **Valeria-Koch-Preises** Mittelschüler ungarndeutscher Gymnasien: BRIGITTA BARANYAI aus Totwaschon, Schülerin des László-Lovassy-Gymnasiums in Wesprim, ANDREA STOCKER aus Sankt Iwan bei Ofen, Schülerin des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Werischwar, und VIKTOR WEIMERT aus Willand, Schüler des Valeria Koch-Schulzentrums, konnten den Valeria-Koch-Preis von IBOLYA ENGLENDER-HOCK, der Vorsitzenden des Bildungsausschusses der LdU, entgegennehmen.

JÚLIA und SZILVIA MIRK, das reizende Duo aus Werischwar gewann mit der Mundartgeschichte „*Ta Pfoara und ta neha Khaplau*“ und den beiden Liedern „*Beim alten Lindenbaum*“ und „*Die Jula*“ sofort die Herzen des Publikums.

Der feierlichste Augenblick jeder Gala ist sicherlich die Überreichung der „Ehrennadel in Gold für das Ungarndeutschtum“. Mit dieser höchsten Auszeichnung des Ungarndeutschtums wurden dieses Jahr FRANZ ERDEI (Moor), 16 Jahre lang Mitglied der Vollversammlung der LdU, JOHANN SÁRDI (Blaufärber aus Großnarad mit dem Motto "Blaufärber zu sein ist Gottes Segen") und DR. STEFAN SCHÄFFER (Harast, Direktor des Deutschen Nationalitätengymnasiums Budapest a. D.) geehrt. Die feierliche Ehrung nahm Vorsitzender OTTO HEINEK vor.

Die Vielfalt und der Farbenpracht der ungarndeutschen Kultur zeigte die 17. Landesgala der deutschen Minderheitenselbstverwaltungen. Die Gala wird auch deshalb veranstaltet um den Reichtum der ungarndeutschen Kultur unter Beweis zu stellen, um aus ihr Motivation zu schöpfen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Volksgruppe zu stärken.

Nun zeigten die besten Kulturgruppen des Landes ihr Können bei einem niveaувollen Kulturprogramm.

Der *Chor des Evangelischen Gymnasiums "Pet fi Sándor"* (Leiterin SZILVIA STARGL) brachten uns „*Ein Kindlein ist uns heut geboren*“ und das hervorragend interpretierte Lied „*Die launige Forelle*“.

Der Höhepunkt vor der Pause war der Auftritt der *Edelstein Tanzgruppe aus Schaumar*. Das Tanzspiel „*Ein jeder muss tanzen...*“ nach einer Choreographie von NIKOLAUS MANNINGER von der Leiterin der Tanzgruppe MÁRIA SCHOKÁTZ-TALLÉR und ihrer Assistentin ESZTER HORÁNYI hervorragend umgesetzt zeigte den Besuchern die Qualität die in der Jugendtanzbewegung vorzufinden ist. Fünfmal hatte diese Tanzgruppe bereits das vom *Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen* veranstaltete Landesjugendtanzfestival gewonnen. Die musikalische Begleitung hatten die „*Schaumarer Musikanten*“ inne, die unter BÁLINT BUZÁS den "*Donauschwäbischen Sound*" auf die Bühne zauberte.

Nach der Pause ging es mit Blasmusik weiter. Die *Ungarndeutsche Nationalitätenblaskapelle aus Bohl* unter JÁNOS BACHMANN brachten die Stücke „*Ich bin ein ungarisches Mädél*“, „*Die junge Müllerin*“ und von A. Farkas „*Etwas Frisches*“ zu Gehör.

Das PEIDL-TOKOLICS DUO, begleitet von JOHANN MAGASHÁZI auf seiner Knopfharmnika, sangen für die Anwesenden die Lieder „*Es scheint der Mond so hell...*“, „*Drei weise Tauben...*“, „*Das Madel am Radel...*“ und „*Wohlauf in Gottes schöne Welt...*“. Die künstlerische Leitung hatte Frau HAJNALKA TAKÁCS-PFEIFER inne.

„*Erbe der Großeltern*“ ist ein bereits unverzichtbarer Bestandteil der Gala. In der Mundart, die leider im Verschwinden gegriffen ist brachten uns die jungen Mundarterzähler HENRIK HEIL „*Ich sen noch immer dr arm Schuljong*“ (Valeria Koch Schulzentrum) und SARA SCHAUER „*Tr tumm Hansl un ti tummi Kretl*“ (Ungarndeutsches Bildungszentrum) lustiges aus dem Leben der Ungarndeutschen zu Gehör. Begleitet wurden die beiden Jugendlichen von SZILVIA BEDE (*Germanistischen Lehrstuhl Universität Fünfkirchen*) auf dem Akkordeon. Zusammengestellt wurde diese Präsentation von I. ENGLENDER-HOCK.

Mit der „*Wassermusik (Satz I, IV, V G)*“ von F. Händel und Giles Farnabys „*Fancies, Toyes and Dreams*“ ging es Klassisch mit dem *Bläserquintett aus Baje* (Leiter GYÖRGY HUZSVAY) im Programm weiter. Der *Gemischte Chor von Bohl* (Leiterin MÁRTA MÁTHÉ-BAGÁNY) machte uns nun mit Ihrem Programm „*Tanzen und Springen*“, der „*Frühlingsbotschaft*“ von Aurél Tillai und dem Volkslied „*Lustig Ihr Brüder...*“ bekannt.

Der fulminante Endpunkt der Landesgala war die „*Burschenweihe*“, die vom einem der besten ungarndeutschen Volkskunstensembles dargestellt wurde. Dank der Choreographie von PETER SCHWEININGER und dem Einsatz der Tanzgruppe aus SAAR wurde die Tradition schwäbischer Kultur auf der Bühne lebendig. An die 70 Tänzer boten eine bunte Mischung aus Tanz, Gesang und Musik dar, die das Publikum bis zum Schluss fasziniert hatte. Hervorragend unterstützt wurde die Tanzgruppe von der „*Schwaben Tanzhauskapelle*“ unter der Leitung von THOMAS FARKÁS und JOHANN LAUB. Der fast nicht endend wollende Applaus war der verdiente Lohn für alle Künstler.

Das Ensemble unter Leitung von Peter Schweininger wird uns noch lange in guter Erinnerung bleiben. Gute Stimmung herrschte lange nachher auch im Foyer, wo „*Die Adlersteiner*“ Kapelle aus Werischwar zum Tanz aufspielte.

Die Landesgala wurde wieder einmal von einem reichen und niveaувollen Programm umrahmt, das den Abgeordneten und den Festgästen erneut belegte, zu welchen kulturellen Spitzenleistungen die Ungarndeutschen in der Traditionsbewahrung fähig sind. Auch dies trug dazu bei, dass die 17. Landesgala wieder zukunftsorientiert verlief und selbst in Krisenzeiten die eigene Kraft und das eigene Vermögen in den Vordergrund stellte, anstatt die zu erwartenden Schwierigkeiten zu betonen. Dies ist wohl der größte Dank, den alle engagierten Ungarndeutschen für ihre Arbeit erhalten können.



ERSTER GEDENKTAG DER VERSCHLEPPUNG DER UNGARNDEUTSCHEN Würdiges Gedenken der Opfer in Schaumar/Solymár

Am 19. Januar, wurde zum ersten Mal der jährliche Gedenktag des Beginns der Vertreibung der Ungarndeutschen begangen, den das ungarische Parlament Mitte Dezember vergangenen Jahres ohne Gegenstimme angenommen hatte. An diesem Datum verließen im Jahr 1946 die ersten Deportationszüge mit Zwangsumgesiedelten "Schwabern" das Land. Am ersten Dezember 1946 endete die „Aussiedlung“ in den amerikanisch besetzten Teil Deutschlands auf Anordnung von General Clays. Von 1947 bis 1948 wurden dann noch einmal gut fünfzigtausend Menschen in den sowjetisch besetzten Teil verbracht. Vertriebene, Kriegsflüchtlinge und Heimkehrer aus sowjetischer Zwangsarbeit machen ungefähr 225.000 in der Bundesrepublik amtlich registrierte Ungarndeutsche aus. 1941 hatten sich in einer Volkszählung 477.050 Menschen in Ungarn zur deutschen Nationalität bekannt und Deutsch als ihre Muttersprache bezeichnet. Tausenden Deutschen wurde damals die Staatsbürgerschaft entzogen. Ungefähr 16.000 waren in sowjetischen Lagern zu Tode gekommen. Mit dem Gedenktag will die ungarische Regierung an die ungerechtfertigte Vertreibung erinnern. Bei dieser Feierstunde waren hochrangige Vertreter des Politik und der Kirche anwesend. Ebenso der deutsche Botschafter MATEI HOFFMANN, die Vertreter der Nationalitäten Selbstverwaltungen der Um-gebung sowie auch der Landesrat. Nach dem gesanglichen Auftakt durch den Frauenchor von Schaumar hielt EMMERICH RITTER seine Festrede (der Text wird an anderer Stelle abgedruckt).

Auf der staatlichen Gedenkfeier dazu erinnerte Zoltán Balog Minister für "Humanressourcen" „...Zwischen den Heimatvertriebenen Deutschen die nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat ausgesiedelt wurden, waren einzig die Ungarndeutschen die auf die Viehwagens der Transporte die ungarische Flagge steckten mit der Aufschrift: 'Gott segne unsere Heimat, leb wohl!'. Wir tun alles, damit wir unseren zurückkehrenden Freunden, den Ungarndeutschen mit aufrichtigen Herzen gemeinsam sagen können: 'Willkommen zu Hause!'. Diesem Zweck dient auch dieser nationale Gedenktag“. Er ging auch auf die Geschichte der „ULMER SCHACHTELN“ ein, ihre Wichtigkeit bei der Ansiedlung der Deutschen und meinte abschließend „...diese kleine Erinnerungsfeier ist auch so etwas wie eine kleine „Ulmer Schachtel“, ist alles drin an Leid und Glück was das Schicksal der Ungarndeutschen betrifft. Ich wünsche Ihnen das sie diese kleine „Ulmer Schachtel“ in ihrem Herzen und in ihrer Kultur weiterleben lassen....“.

Nach dem Absingen der ungarndeutschen Hymne und den Kranzniederlegungen segnete der örtliche Geistliche die Anwesenden und mit dem Geläute der Schaumarer Kirchenglocken ging dieser würdige Festakt zu ende.

Aus einer österreichischen Pressemeldung:

Die vorbildliche Gedenkarbeit unserer Nachbarn sollte auch die österreichische Bundesregierung anspornen

Wien (OTS) – “Die vom Ungarischen Parlament beschlossene Einrichtung eines jährlichen Gedenktages für die ungarndeutschen Opfer der Vertreibung nach Ende des Zweiten Weltkrieges kann als Teil einer vorbildlichen Gedenkarbeit bezeichnet werden”, meint der außenpolitische Sprecher der FPÖ, NAbg. Dr. JOHANNES HÜBNER. Es sei außerordentlich begrüßenswert, dass das Ungarische Parlament den Mut aufgebracht habe, einen parteiübergreifenden Beschluss zu fassen, nach dem künftig an jedem 19. Januar an die Vertreibung der Ungarndeutschen erinnert werden soll, so HÜBNER.

“Der Gedenktag würdigt das Schicksal der Opfer, die allein wegen ihrer Volkszugehörigkeit ihre Heimat verlassen mussten und zwischen 1946 bis 1948 aus dem Land vertrieben wurden. Mit der Vertreibung wurde ihnen kollektiv die Schuld an der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auferlegt. 65 Jahre danach wagt es das ungarische Parlament, ein klares und dauerhaftes Zeichen gegen das einst begangene Unrecht zu setzen”, erklärt JOHANNES HÜBNER.

“Aus Gesprächen mit Vertretern der Vertriebenen weiß ich, wie sehr die Fortgejagten und ihre Nachkommen diese Geste von offizieller Seite zu schätzen wissen. Es ist höchst an der Zeit, dass auch Österreichs politische Öffentlichkeit sich dieses weitgehend verdrängten Teils der Geschichte und der schweren Verbrechen – die bereits in Friedenszeiten – gegen die Menschlichkeit begangen wurden, erinnert. Es sollte nicht vergessen werden, wie viele Opfer dieser Verbrechen als Vertriebene in Österreich eine neue Heimat gefunden haben und maßgeblich am Wiederaufbau unseres Landes beteiligt waren”, stellt HÜBNER abschließend fest.

STAATLICHER GEDENKTAG DER VERTREIBUNG DER UNGARNDÉUTSCHEN SCHAUMAR, 19.01.2013 (Rede von EMMERICH RITTER)

Sehr geehrter Herr Minister (Zoltán Balogh),
Sehr geehrter Herr Botschafter (Dr. Matei Hoffmann),
Sehr geehrter Herr Bürgermeister (Dr. Kálmán Szente)
Verehrte Parlamentsabgeordnete, Vertreter der Nationalitäten,
Meine Damen und Herren, sehr geehrte Gäste!

Zu Allererst möchte ich ihnen die Grüße von Herrn OTTO HEINEK, dem Vorsitzenden der Landes-selbstverwaltung der Ungarndeutschen übermitteln und für die Veranstaltung des heutigen Gedenktages seinen Dank aussprechen.

Nach dem „Tag der Vergebung“ des Parlaments am 16. November 2007, folgte der Beschluss des Ungarischen Parlaments am 10. Dezember 2012, wonach der 19. Januar - das Anfangsdatum der Vertreibung 1946 – zum Gedenktag der Vertreibung der Ungarndeutschen erklärt wurde. Eine sehr zu begrüßende und erfreuliche Entscheidung.

Der überwiegende Teil der ungarischen Bevölkerung weiß immer noch sehr wenig über dieses traurige Ereignis, falsche Behauptungen und Aussagen sind allgemein im Umlauf, (aber leider auch auf politischer Ebene). Deshalb halten wir es für besonders wichtig und gut, dass der Beschluss das Organisieren von Gedenkveranstaltungen und das Zusammenstellen von Unterrichtsmaterialien fördert. Es ist eine traurige historische Erfahrung, dass offen gebliebene, unbearbeitete, ungeklärte Fragen und das Vertuschen der Verantwortung, dem Aufbau der Zukunft keineswegs dienlich sind.

Gerade deshalb ist die Begriffsverwirrung bedauernswert, die dem Beschluss des Parlaments in zwei Punkten zu Grunde liegt:

1. Die Bezugnahme auf die Durchführung des Beschlusses des Alliierten Kontrollrates vom 20. November 1945 lässt glauben, dass die Vertreibung auf ein Befehl von außen geschehen wäre, wobei es unter den Historikern heute schon eine unbestreitbare Tatsache ist, dass die Initiatoren der Vertreibung die politischen Parteien waren, die sich in dieser Sache einig waren, und der Entscheidungsträger die damalige ungarische Regierung. Mit dieser resoluten Aussage möchten wir natürlich nicht die eindeutige Verantwortung der Großmächte mindern, denn sie schufen ja die Grundlage zur Aussiedlung, und mit ihren durchwegs zweideutigen Stellungnahmen ermöglichten sie die kollektive Beurteilung und die kollektive Verurteilung.

2. Ebenso bedauerlich ist, dass anstelle des Begriffs Vertreibung = elűzetés, der Begriff Verschleppung = elhurcolás, in den (jetzigen!) parlamentarischen Beschluss kam. Unter Verschleppung versteht Jedermann die andere Tragödie der Ungarndeutschen, nämlich Malenkij Robot, die gewaltsame Verschleppung zur Zwangsarbeit nach Russland. Während der heutige Tag ausgesprochen und eindeutig der Vertreibung gedenken soll, worunter die am 19. Januar 1946 in Budaörs begonnene Aussiedlung zu verstehen ist.

Eine vorangehende Abstimmung des Beschlussvorschlages hätte geholfen, diese Ungenauigkeiten zu vermeiden. Der Landesverband der Ungarndeutschen wird die Modifizierung dieses Parlamentsbeschlusses – in beiden Punkten – beantragen.

Nicht an den Beschluss knüpfend, - und nicht mit der Absicht unsere lieben Freunde und die Veranstalter hier in Solymár zu kränken, - aber ich muss noch eine Bemerkung machen: wir selber veranstalten die Gedenkfeierlichkeiten der Nördlichen Region zur Vertreibung und zur Verschleppung jedes Jahr auf wechselnden Schauplätzen, so sind wir damit einverstanden und unterstützen auch die Vorstellung, dass auch die Landesgedenkfeier jedes Jahr anderswo veranstaltet wird.

Gleichzeitig denken wir aber, dass die erste solche Gedenkstunde doch in Budaörs bei der Landesgedenkstätte der Vertreibung im Alten Friedhof hätte stattfinden sollen. Es sind 70 Jahre vergangen und leider sind immer weniger unter uns, die noch die Tragödie der Vertreibung erlebt haben, die darüber noch authentische Erinnerungen haben

Die Aufgabe unserer Generation ist es, die Geschehnisse zu klären und im Interesse der nächsten Generationen sie nicht zu vergessen. Die Verantwortung der heutigen Generation besteht darin, ein normales, kulturelles Zusammenleben zu sichern anhand europäischer Normen. Die politische Verantwortung besteht jedoch darin, die Bedingungen zum weiteren Bestehen, zur Bewahrung der Identität, Kultur, Traditionen und Sprache der verschiedenen Nationalitäten zu sichern.

Ungarn und die ungarische Politik hat eine einmalige Gelegenheit mit den ungarischen Nationalitäten eine vorbildliche, großzügige, permissive Nationalitäten-Politik zu führen, denn die ungarischen Nationalitäten bekennen sich stolz zum Ungarntum, Ungarn ist ihr Heimatland von dem sie sich nicht losreisen möchten, sie wollen keine Gebietsautonomie (gottbewahre kein selbständiges Parlament), sie wollen keine Doppelte-Staatsangehörigkeit, sie haben keine einzige Forderung, die politische Probleme, Komplikationen verursachen würde.

Die Nationalitäten in Ungarn möchten als Ungarn leben, aber sie wollen ihre Nationalitäten-Identität und deren Werte bewahren. Wenn innerhalb unserer Staatsgrenzen eine solche Nationalitätenpolitik geführt wird, würden auf die Dauer die ungarische Bevölkerung außerhalb der Staatsgrenzen und die ungarische Nation der größte Sieger sein.

Dazu wünsche ich aus vollem Herzen, im Namen der Ungarndeutschen der ungarischen Politik und Regierung die nötige Empathie, Weisheit, Toleranz und uns allen viel Erfolg!!!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!
(Es gilt das gesprochene Wort).

KASCHAU/KOSICE/KASSA IST KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2013

Die offizielle Eröffnung fand in Anwesenheit des Präsidenten der Republik und Ehrengästen aus der Slowakei und Europa statt. Geladene Gäste, viele prominente Persönlichkeiten in der politischen und gesellschaftlichen Lebens aus der Slowakei, der europäischen Institutionen und mehreren europäischen Ländern füllten das historische Staatstheater am 20. Januar. Die Veranstaltung begann mit Reden des Präsidenten der SR IVAN GAŠPAROVIČ, EU-Kommissar für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit, Sport, Medien und Jugend ANDROULLA VASSILIOU, Ministerpräsident des SR ROBERT FICO, Minister Kultur SR MAREK MAĐARIČ, Bürgermeister von Košice RICHARD RAŠI. Er betonte, dass Kaschau derzeit die sich am dynamischsten entwickelnden Städte in der Slowakei ist. Er bedankte sich für die Unterstützung Kaschaus aus der Europäischen Union. "Wir sind verantwortungsbewusst und zielstrebig in der Umsetzung des bisher größte Projekt in der reichen und langen Geschichte unserer Stadt. Ich hoffe, dass über Kunst und Kultur, wir unsere Türen für ganz Europa öffnen und ein offenes Europa für alle Menschen von Košice finden" sagte RAŠI. Der Präsident der SR, IVAN GAŠPAROVIČ, erklärte, dass der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ nicht nur eine Ehre für Kaschau und die Menschen in Kaschau, sondern auch für alle Bürger der Slowakischen Republik ist. Premierminister ROBERT FICO sagte "...Kaschau verdient die Europäische Kulturhauptstadt sein, für diejenigen, die hier leben jetzt als auch diejenigen, die hier in der Vergangenheit gelebt haben. Die reiche Geschichte und einzigartige Originalität der Ostslowakei, bereichern ihre Vergangenheit sowie seine heutige....." Die EU-Kommissarin für Bildung und Kultur, ANDROULLA VASSILIOU, erinnerte daran, dass das Kulturhauptstadt-Projekt eines der wichtigsten Initiativen der Europäischen Union, und wahrscheinlich eines der Projekte bekanntesten und am meisten geschätzten von den europäischen Bürgern ist. Sie sandte auch eine an das Europäische Parlament: "Wage es nicht das Budget für Kultur zu reduzieren. Kultur ist besonders in Zeiten der



Krise notwendig.....". Vor mehr als 40.000 Zusehern begann dann anschliessen die Open Air Show. Das Programm ging mit fantastischen Leistungen und unkonventionelle Kooperationen weiter. Auch Liebhaber der klassischen Musik wurden durch slovakische Opernsängern begeistert. Der Countdown begann dann, verstärkt durch einen spektakulären Laser-und Licht Theater Auswirkungen auf den historischen Gebäuden. 5, 4, 3, 2, 1 - los! **Kaschau ist offiziell Kulturhauptstadt Europas European Capital of Culture geworden - Viel Glück!**



DAS NEUJAHRESKONZERT DER UNGARNDEUTSCHEN BLASKAPELLE VON TÁT UNTER MITWIRKUNG DES JUGENDCHORES DER ÖRTLICHEN GRUNDSCHULE BELA III.

Mit dem von *Ernst Uebel* geschriebenen Konzertmarsch „*Jubelklänge*“ und dem Marsch „*Egerland-Heimatland*“ von *Josef Stepanek* wurde das Konzert eingeleitet. *Ernst Robert Uebel* (* 9. Juni 1882 in Klingenthal, gest. 11. November 1959 ebenda) war ein deutscher Komponist und Musiker. In der Militärmusik wurde er berühmt durch seinen im Jahre 1926 komponierten Marsch "Jubelklänge", der noch heute zum festen Programm gehobener Marschmusikliteratur gehört und von zahlreichen Musikkapellen immer wieder gespielt wird.

Die Polka von *Josef Stepanek* gehört zu den bekanntesten Melodien der böhmischen Blasmusik. Sie beschreibt die Schönheit des Landes an der Eger und die Schönheit Böhmens „*Egerland - Heimatland, wie bist du so schön, möcht' dich einmal, einmal wiederseh'n.*“

Ein allseits bekanntestes Stück folgte nun der 1903 komponierte Walzer „*Erinnerung an Herkulesbad, Opus 124*“ des Wiener Komponisten *Jakob Pazeller*. Er wurde am 02.01.1869 in Baden bei Wien geboren. Mit 26 Jahren war er bereits Dirigent am Carl-Theater in Wien. Noch während der Österreichisch-Ungarischen Donaumonarchie führte sein Weg nach Ungarn als Militärkapellmeister, wo er in Budapest seit 1906 bis zu seinem Tode 1957 lebte und wirkte. Die beiden Polkastücke „*Für unsere Kameraden*“ und „*Svatoborská*“ von *Miloslav R. Procházka* beschlossen der ersten Teil des Programmes. *Miloslav Procházka* wurde am 31. 8. 1958 in Kyjov geboren. Mit acht Jahren begann er Trompete zu spielen. Er hat in den Jahren 1974 – 1981 das Musikkonservatorium in Krom íž besucht. Während seines Studiums hat er die ersten Kompositionen geschrieben. Seitdem Jahr 1982 war *Miloš* Mitglied der Blaskapelle *Mist í anka..* Er komponierte viele Orchesterkompositionen und Solotitel. Zu den bekanntesten gehören die Polka: „*Für unsere Kameraden*“.



Der Kinderchor der Grundschule bereitete uns mit dem Kanon „*Jubilare Deo*“, dem Spiritualgesang „*Go tell it on the Mountain*“ und den „*Blumenliedern - Virág-ének*“ von *Illés*, bebltet von ihrer Lehrerin am Keyboard und *V. STEINMANN* auf Flöte, viel Spass.

Darauf im nächsten Teil des Konzertes etwas modernere Rythmen: „*Blue Night*“ und den Walzer „*Über den Wellen*“. Mit *Albert Hammonds* „*One moment in Time*“ und „*Fiesta Latina*“ von *Franz Watz* wurde dieser Block beendet.

Der donauschwäbische Musiker, Komponist und Arrangeur (der auch unter dem Pseudonym *Joe Grain* arbeitet) *Franz Watz* (* 9. März 1949 in Neu-Arad, Banat, Rumänien) besuchte ein Musikgymnasium und spielte Klarinette und Klavier. Im Anschluss studierte er Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Tuba an der Hochschule für Musik in Klausenburg. Nach dem Staatsexamen spielte er in Tanz- und Unterhaltungsorchestern mit und gründete ein Jugendblasorchester. Von 1972 bis 1976 war er Mitglied der Philharmonie in Arad, und er unterrichtete am deutschsprachigen Gymnasium Musik. Er ist seit 1977 musikalischer Leiter des Musikverein Ehningen. Seit dem Jahr 1979 komponiert und arrangiert er für den



Rundel-Verlag. Er ist seit 1985 als freischaffender Komponist, Dirigent und Pädagoge in der Blasmusik tätig. Nach 20-jähriger Dirigententätigkeit in Ehningen wurde *Franz Watz* 1997 zum Musikdirektor des Musikvereins durch den Gemeinderat Ehningen ernannt. 2013 erfährt diese Zusammenarbeit nach 36 gemeinsamen Jahren mit der Ausrichtung der 14. Europameisterschaften für böhmisch-mährische Blasmusik vom-11.-13. Mai 2013 ihren Höhepunkt.

Nun stürmte der *Jugendchor* mit einem „*Neujahrsgruß*“ die Bühne, um anschliessen daran Melodien aus dem Musical „*Sound of Music - Muzsika hangja*“ und zwar „*Edelweiß* – „*Kisgyopár*“ und „*Dó, ré, mi*“.

Die Blaskapelle übernahm, nun wieder das Ruder und zwar mit *Rudi Seiferts "Alpenländer Stimmungsparade"* ein Polkapotpourie.

Darauf folgte die weltweit bekannte „*Südböhmische Polka - Jiho eská polka*“ von *Ladislav Kubes senior* (* 23. Februar 1924 in Borkovice, Südböhmen, gest. 28. August 1998 in Žišov) war ein tschechischer Komponist, Arrangeur und Musiker. Seine ersten Kompositionen entstanden während seines Militärdienstes bei der Militärkapelle in Jindich v Hradec (Neuhaus) unter der Leitung des Dirigenten und Komponisten *Ferdinand Škrobák*, wo er die *Jiho eská polka* (Südböhmische Polka) schrieb. *Ladislav Kubeš sen.* schrieb und bearbeitete über 400 Kompositionen. Eine große internationale und gesellschaftliche Anerkennung bekam *Kubeš* 1975 als er mit seiner *Bla ácká dechovka* (Blata-Blaskapelle) einen Empfang beim österreichischen Bundespräsidenten *Rudolf Kirchschräger* bekam. 1981 übergab *Kubeš* die Leitung der Blaskapelle *Veselka* an seinen Sohn *Ladislav Kubeš junior*.

Die „*Egerländer Hitparade*“ ein Polkapotpourie von *Franz Bummerl*, Pseudonym *Claus Bottner* (* 11. Januar 1927 in Labant, Tschechoslowakei, gest. 19. Juli 2011 in Ludwigsburg) war ein böhmisch-deutscher Musiker, Komponist und Arrangeur. Nach dem Studium 1951 gehörte *Bummerl* 15 Jahre dem *Südfunk-Tanzorchester* unter der Leitung von *Erwin Lehn* an, in dem er die *Trompete* spielte. In dieser Zeit begegnete er *Ernst Mosch* und hob mit diesem 1956 die *Original Egerländer Musikanten* aus der Taufe. Dort spielte er *Flügelhorn*, komponierte, arrangierte und war lange Zeit alleiniger *Gesangspartner* *Moschs*. Er erhielt zahlreiche goldene Schallplatten; viele seiner über 700 Kompositionen und Arrangements wurden auch international bekannt.

Der Abschluss des Konzertes wurde viel beklatscht und es folgten die stürmisch geforderten Zugabern. Zuerst von *Antonin Zvacek* die „*Jehlicka Polka*“. (* 29. April 1907 in Háky bei Prostějov, gest. 4. September 1981) ist ein tschechischer Musiker und Komponist. Er wird auch *König der mährischen Polka* genannt. Aus seiner Feder stammen an die 500 Kompositionen. "Einfälle" begegneten ihm in unterschiedlichsten Situationen, die er in der Regel gleich schriftlich festhielt. Diese nahmen in der Regel eine beinahe fertige Gestalt an, ohne Rücksicht auf die Umgebung, oder besser meistens die Geräuschkulisse, die ihn in den meisten Fällen umgab. Im Wirtshaus, beim Bier, während der Plauderei mit Nachbarn am Tisch, reichte oft eine herumliegende Serviette und eine neue Komposition war auf der Welt. Originelle Einfälle quollen aus ihm hervor, die er mit Leichtigkeit sofort schriftlich festhielt. Es ist auch interessant festzuhalten, dass die Kompositionen bereits vor ihrer Entstehung ihren Adressaten hatten.

Und als krönender Abschluss der *Radezky Marsch* von *Johann Strauss*. Dieser Marsch (*Armeemarsch II, 145*) ist ein von *Johann Strauss (Vater)* komponierter und dem *Feldmarschall Josef Wenzel Graf Radetzky von Radetz* gewidmeter Marsch. Die Uraufführung fand am 31. August 1848 am *Wasserglaxis* in Wien statt. *Johann Baptist Strauss*, um Verwechslungen mit seinem gleichnamigen Sohn, dem „*Walzerkönig*“, zu vermeiden, meist *Johann Strauss Vater* genannt (auch *Johann Strauß*; * 14. März



Der Bürgermeister von Tát bei der Eröffnungsrede

1804 in der *Leopoldstadt*, heute Wien, gest. 25. September 1849 in Wien), war deutsch-österreichischer Komponist und Kapellemeister. Sein bis heute bekanntestes Werk ist der 1848 uraufgeführte „*Radetzky Marsch*“, mit dem traditionellerweise das *Neujahrskonzert* der *Wiener Philharmoniker* schließt.

Minutenlang stehender Applaus war der Dank an die Künstler, die uns einen hervorragenden musikalischen Einstieg ins Neue Jahr bereiteten.

VALERIA KOCH PREISTRÄGER



**ILDIKO FRANK
DEUTSCHE BÜHNE UNGARNS**



**OTTO HEINEK
MIT DEN NEUEN
TRÄGERN DER
EHRENADEL IN GOLD
DER LDU
DR. ISTVÁN SCHÄFFER,
FRANZ ERDEI,
JOHANN SÁRDI**



**ERBE DER GROSSELTERN
HENRIK HEIL,
SZILVIÁ BEDE AKKORDEON,
SARA SCHAUER**

**BLÄSERQUINTETT
AUS BAJE**



IM FOYER "DIE ADLERSTEINER"

MUSIKVEREIN WETSCHESCH



DUO MIRK



EDELSTEIN TANZGRUPPE SCHAUMAR



CHOR DES EVANGELISCHEN GYMNASIUMS BONNHARD



UNGARND EUTSCHE BLASKAPPELLE BOHL



PEIDL-TOKOLIC PÉD UND J. MAGASHÁZI



UNGARND EUTSCHE NATIONALITÄTEN TANZGRUPPE AUS SAAR

